

MZ | Dorfgeschichten

Unterwegs zwischen Altenburg und Zickeritz

Carsten Roloff
» 03471/652 02 15



Blick aus der Vogelperspektive auf Beesedau.

FOTO: ENGELBERT PÜLICHER

Historie

Beesedau wurde zwischen 500 und 700 von den Sorben gegründet. Der Dorfname bedeutet übersetzt „geselliger Kreis“ oder „Versammlungsort“. So ist anzunehmen, dass die Ansiedlung zu jener Zeit ein Treffpunkt für Jäger, Fischer und Krieger war. Das Dorf war im Mittelalter bis 1680 Exklave der Grafschaft Barby und gehörte danach verschiedenen Herrschern (Sachsen-Weißenfels, Kurfürstentum Sachsen, Königreich Westphalen). 1815 wurde Beesedau in die preußische Provinz Sachsen integriert.

Räuberfest ist der Hit

BEESÉDAU Volksfest erweist sich jedes Jahr zu Pfingsten als ein Publikumsmagnet.

BEESÉDAU/MZ - Die Bewohner im Salzlandkreis verbinden das Dörfchen Beesedau in erster Linie mit den traditionellen Räuberfesten, der für 54 Millionen D-Mark errichteten und über 800 Meter langen Autobahnbrücke über die Saale, die im Jahr 2000 eröffnet wurde, sowie der unweit des Ortes befindlichen Kiesgrube. Es würde dem Dorf jedoch nicht ganz gerecht werden, es ausschließlich auf diese drei Begriffe zu reduzieren. Beesedau hat noch viel mehr zu bieten.

„Wir haben hier die NVA-Freunde, die alte DDR-Technik hegen und pflegen und auch zu Umzügen wie beispielsweise bei der 1050-Jahr-Feier von Beesenlaublingen mitfahren sowie einen Verein, der sich historischer Dorfkern Beesedau nennt. Dieser Verein führt regelmäßig Ausstellungen in der Kirche durch. Außerdem nutzt der Gemischte Chor Beesenlaublingen, in dem auch einige Beesedauer mitsingen, das hiesige Lokal zum Üben“, erklärt Ortsbürgermeisterin Sabine Fischer, die bereits seit 1999 dieses Amt ausübt und seit drei Jahren als Vorsitzende bei der

Agrargenossenschaft Beesenlaublingen tätig ist. Dieses Unternehmen bewirtschaftet etwa 1400 Hektar, zu denen auch die riesigen Ackerflächen rund um Beesedau gehören, die außerdem von den Landwirten Steffen Bartel aus Gröna und Werner Aiglstorfer aus Aderstedt sowie von der Agro GbR Aschersleben und von der Pflanzenbaugenossenschaft Gerbitz bearbeitet werden.

Im Ort sind neben der Kiesgrube noch drei weitere, jedoch sehr kleine Firmen ansässig - René Kropf (Elektrotechnik und Heizungsbau), Volker Zunke (Saunamontage) und Jens Stragies, der beispielsweise auf Mittelalter-

und Bauernmärkten sein selbst gemachtes Handbrot unter die Leute bringt. Die Kiesgrube wird von der HTB Hoch- und Tiefbaustoffe GmbH & Co. KG mit Sitz in Könnern betrieben.

Im 19. Jahrhundert stand in dem kleinen Dorf auch eine Zuckerfabrik. Das Werk hatten Wilhelm Ernst und sein Sohn Fritz im Jahr 1856 erbaut. Bis zum Jahr 1911 wurde dort Zucker hergestellt, dann aber die Produktion eingestellt. Jahrzehntelang zerfiel die ehemalige Fabrik. „Für uns Jungs war die Zuckerfabrik ein toller Abenteuerspielplatz. Ich weiß noch ganz genau, wie wir als Mutprobe über die Siruplöcher balanciert sind“, erinnert sich Alfred Müller an seine Kindheit zurück. Der 86-jährige Rentner beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit der Geschichte seines Dorfes, wusste auch auf Anhieb, dass die im Jahr 1905 gebaute Bahnlinie zwischen Bebitz und Alsleben mit Halt in Beesedau bis 1966 für den Personenverkehr genutzt und im Jahr 1994 dann endgültig stillgelegt wurde. Alfred Müller nahm häufig an Mundart-Wettbewerben teil,

sammelt alle Dokumente, die mit der Chronik seines Heimatdorfes in Zusammenhang stehen, und verfasste auch selbst Mundart-Geschichten zum Räuberfest, das in diesem Jahr seine 121. Auflage erlebte. Der ehemalige Polizist war auch dabei, als die Traditionsveranstaltung im Jahr 1946 wieder belebt wurde. „Während des Zweiten Weltkrieges hatten wir keinen Grund zum Feiern. Die Freude war riesengroß, als nach den vielen Jahren der Entbehrungen das Räuberfest wieder über die Bühne ging. Ich durfte damals als erst 15-jähriger Junge sogar selbst mitspielen“, erzählt Alfred Müller.

Die wilden Räuberspiele zu Pfingsten haben ihren Reiz behalten und stehen in der Gunst der Bevölkerung immer noch oben. „Das Räuberfest ist und bleibt ein Publikumsmagnet. Wir hatten in Beesedau häufig schon mehr als 700 Besucher aus dem ganzen Altkreis Bernburg“, sagt Ortsbürgermeisterin Sabine Fischer, die sich mit den Beesedauern auf einen weiteren Höhepunkt freut: Am Samstag, 5. August, steigt der Sommernachtsball.



Lothar Nordmann (rechts) und Christian Riedel werden in dieser Szene während des Räuberfestes gerade verhaftet.

FOTO: CONNY SCHREIBER



Teresa (3) und Helena (10) Speer aus Beesedau besuchen den Spielplatz im Dorf mit Opa Bernd.

FOTO: ENGELBERT PÜLICHER

Hier lebe ich gern, weil ...



„... einer dem anderen in schwierigen Lagen hilft.“

Karl-Heinz Sellmann
67 Jahre alt



„... wir in Beesedau so schön singen können.“

Martina Zorn
60 Jahre alt



„... ich mich seit über 80 Jahren heimisch fühle.“

Alfred Müller
86 Jahre alt



„... unsere Heimatvereine tolle Arbeit leisten.“

Michael Sellmann
47 Jahre alt



Sabine Fischer ist seit 1999 Ortsbürgermeisterin von Beesenlaublingen. Zu dieser Ortschaft gehört auch das Dorf Beesedau.

FOTO: ENGELBERT PÜLICHER